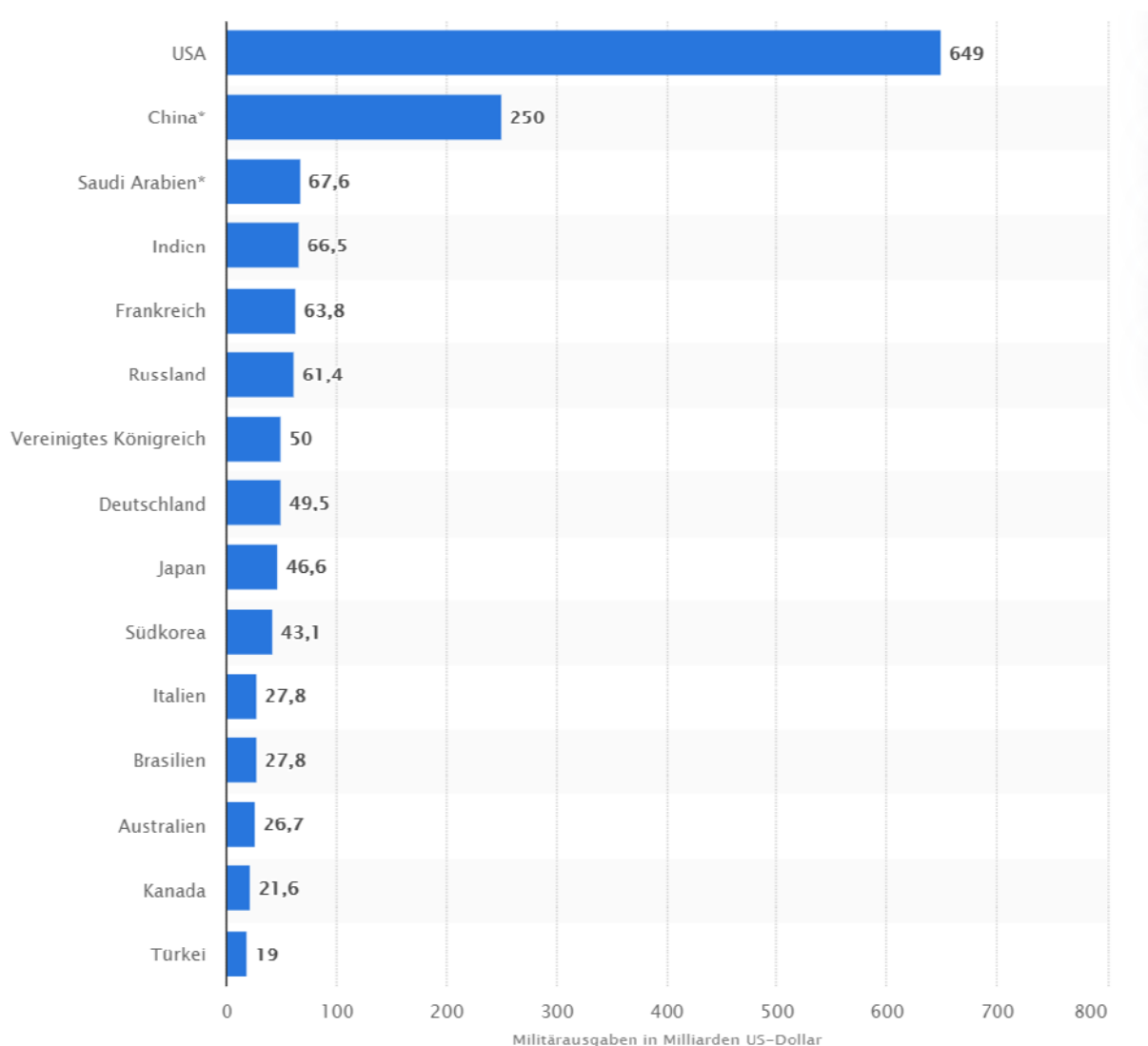


►►► Keine Chance für den Frieden?

In unserem Newsletter vom 02.05.2019 (https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau) führten wir aus, dass die weltweiten Militärausgaben im Jahr 2018 auf eine bisher nie dagewesene Höhe gestiegen waren. Die Welt gab für ihre Zerstörung 1.822 Milliarden USD aus¹, das sind 2,09% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Die 15 Länder mit den weltweit höchsten Militärausgaben 2018 (in Milliarden USD)



Quelle: <https://de.statista.com/> (04.02.2020)

¹ Newsletter 02.05.2019 (https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau)

Das Stockholm International Peace Research Institute² (SIPRI) ist eine internationale Einrichtung zur Erforschung von internationaler Sicherheit, Waffen und Technologie, Rüstungsausgaben, Rüstungsproduktion, Rüstungshandel sowie bewaffnete Konflikte, Konfliktbearbeitung und den Bemühungen zur Kontrolle konventioneller, nuklearer, chemischer und biologischer Waffen.

Im September 2019 erschien das 50. SIPRI Yearbook³, das die Entwicklungen im Jahr 2018 zusammenfasst.

Wie im SIPRI Jahrbuch 2019 zu lesen ist, überwogen im Jahr 2018 die negativen Entwicklungen in Sachen Rüstung, Abrüstung und internationale Sicherheit, trotz einiger positiver Anzeichen⁴.

Dazu zählen der Rückzug der USA aus dem Vertrag über landgestützte Kernwaffen mittlerer Reichweite (INF-Vertrag)⁵, anhaltende geopolitische Spannungen in verschiedenen Regionen und der Rückzug aus dem iranischen Atomabkommen. Letzteres verschärfte die angespannte Beziehung der beiden Länder und mündete 2020, ausgelöst durch die Tötung des iranischen Generals Qasem Soleimani, in einem militärischen Konflikt.

Bewaffnete Konflikte gab es 2018 in Amerika in Kolumbien, in Asien und Ozeanien in Afghanistan, Indien, Indonesien, Myanmar, Pakistan, die Philippinen und Thailand, in Europa in der Ukraine, im Nahen und Mittleren Osten und Nordafrika in Ägypten, dem Irak, Israel, Libyen, Syrien, der Türkei und dem Jemen und in Subsahara-Afrika in elf Ländern: Burkina Faso, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Mali, Niger, Nigeria, Somalia, Südsudan und Sudan.

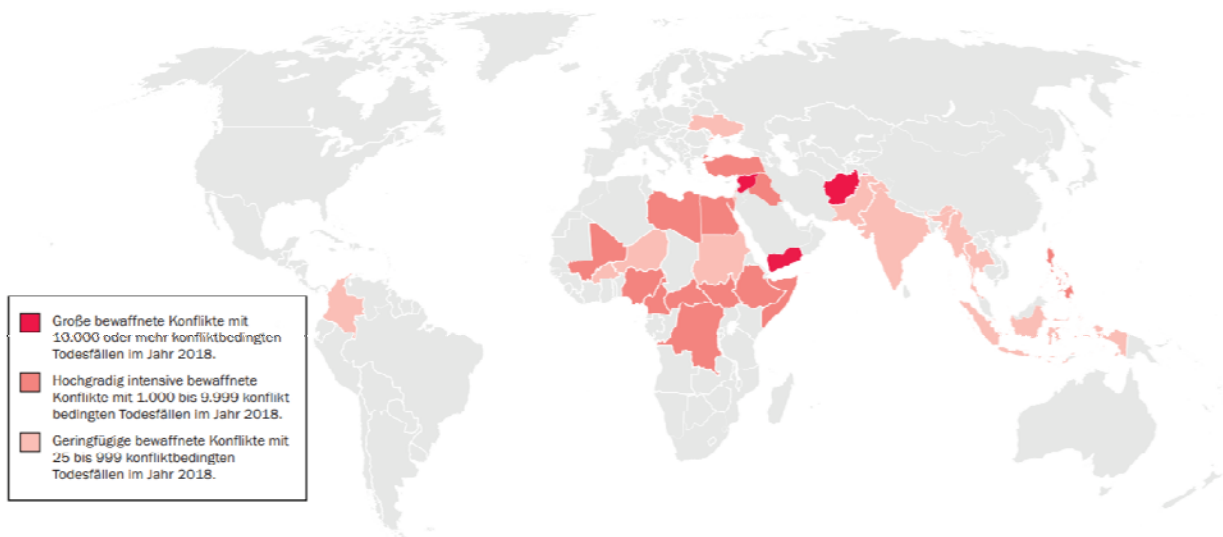
² <https://www.sipri.org/> (4.02.2020)

³ <https://www.sipri.org/yearbook/2019> (4.02.2020)

⁴ Entspannung auf der koreanischen Halbinsel, US-amerikanische Diplomatie gegenüber Nordkorea, gemeinsame Anstrengungen hinsichtlich der Gewalt im Jemen, das Friedensabkommen zwischen Eritrea und Äthiopien, Indizien dafür, dass der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sich mit den sicherheitspolitischen Auswirkungen des Klimawandels zu befassen beginnt.

⁵ Der INF-Vertrag bezeichnet ein Bündel bilateraler Verträge zwischen der Sowjetunion / Russland und den USA über die Vernichtung aller boden-/landgestützten Flugkörper mit kürzerer und mittlerer Reichweite. Der Vertrag wurde am 8. Dezember 1987 anlässlich des Gipfeltreffens von Washington unterzeichnet. Er wurde auf unbeschränkte Dauer geschlossen, jedoch am 2. August 2019 außer Kraft gesetzt.

Bewaffnete Konflikte im Jahr 2018 weltweit

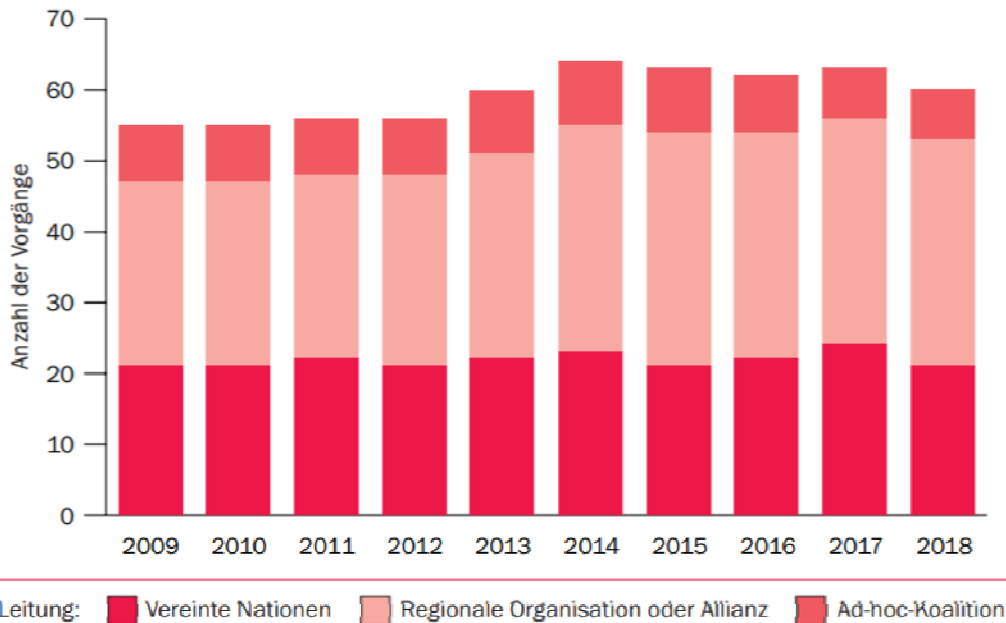


Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2019-11/yb19_summary_de.pdf (4.02.2020)

Der Krieg in Afghanistan war 2018 mit mehr als 43.000 getöteten Kämpfern und Zivilisten der tödlichste bewaffnete Konflikt weltweit.

Die Mission der NATO im Irak (NMI) war 2018 die einzige multilaterale Friedensmission, die neu errichtet wurde. Weltweit waren 60 multilaterale Friedensoperationen aktiv, der geringste Stand seit 2013.

Der Trend scheint weg von der UNO und Afrika zu gehen, obwohl 66% des gesamten Personals in UN-Friedensmissionen und rund 72% in Afrika im Einsatz sind. Zusätzlich zu Budgetkürzungen und Todesfällen scheint die Lösung zunehmend in einer Militarisierung gesehen zu werden.

ANZAHL DER MULTILATERALEN FRIEDENSOPERATIONEN NACH ART DER DURCHFÜHRENDEN ORGANISATION, 2009-18


Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2019-11/yb19_summary_de.pdf 5.02.2020)

Das Budget der Vereinten Nationen zur Friedenssicherung sank von 7,9 Mrd. USD (2016-17) auf 6,7 Mrd. USD in den Jahren 2018-19.

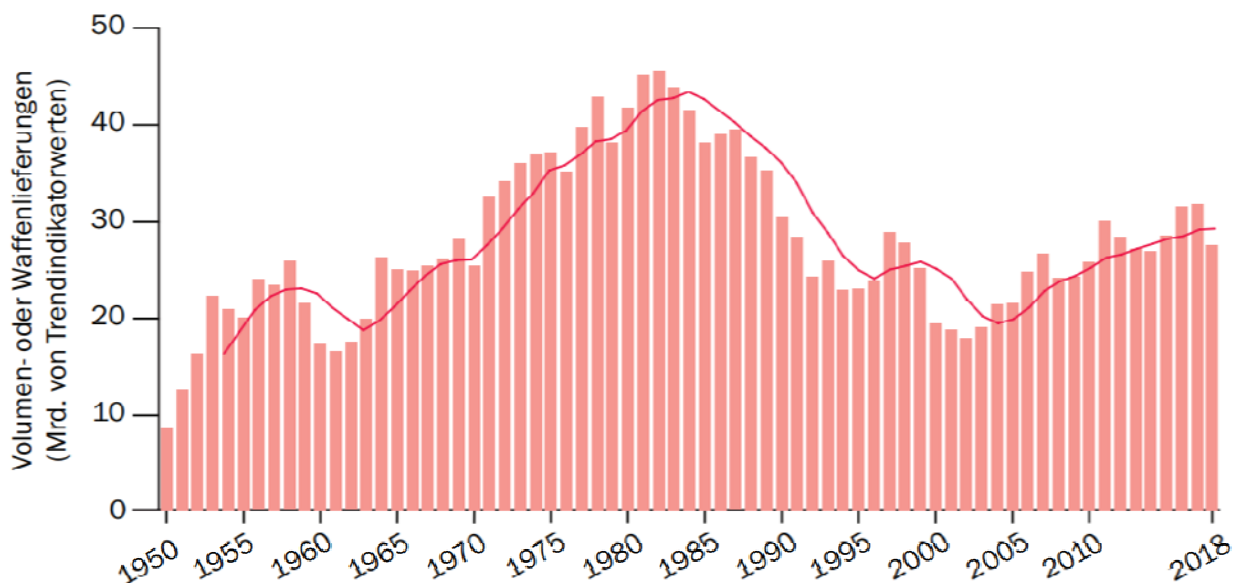
Indes stieg das Volumen internationaler Transfers von Großwaffen zwischen 2009-13 und 2014-18 um 7,8% auf einen Höchststand seit Ende des Kalten Krieges. Die fünf größten Anbieter waren zuletzt die USA, Russland, Frankreich, Deutschland und China mit einem Anteil von 75% des weltweiten Exportvolumens. Die USA als Spitzenreiter waren in den fünf Jahren von 2014-18 auch der größte Exporteur von Großwaffen mit Lieferungen in mindestens 98 Staaten. Der Abstand zu Russland im Bereich Waffenexport hat sich von 12% auf 75% vergrößert.⁶

Hauptempfängerregionen waren Asien und Ozeanien und machten 2014-18 40% der weltweiten Importe von Großwaffen aus. 35% wurden weltweit in den Nahen und Mittleren Osten importiert, was seit 2009-13 einen Anstieg von 87% bedeutet.

⁶ Auch Russlands Militärausgaben fielen in den letzten Jahren auf 61,5 Mrd. USD und damit auf den 6. Platz. Wie in unserem Newsletter vom 02.05.2019 (https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau) erwähnt, scheint Russland in eine asymmetrische Situation zu geraten.

Die Waffenlieferungen in alle anderen Regionen nahmen hingegen ab (nach Amerika um 36%, nach Europa um 13%, nach Asien und Ozeanien um 6,7%, nach Afrika um 6,5%). Die fünf größten Waffenimporteure (Saudi-Arabien, Indien, Ägypten, Australien und Algerien) machten zusammen 35% der gesamten Waffeneinfuhren aus.

Entwicklungen beim Transfer von Großwaffen 1950-2018



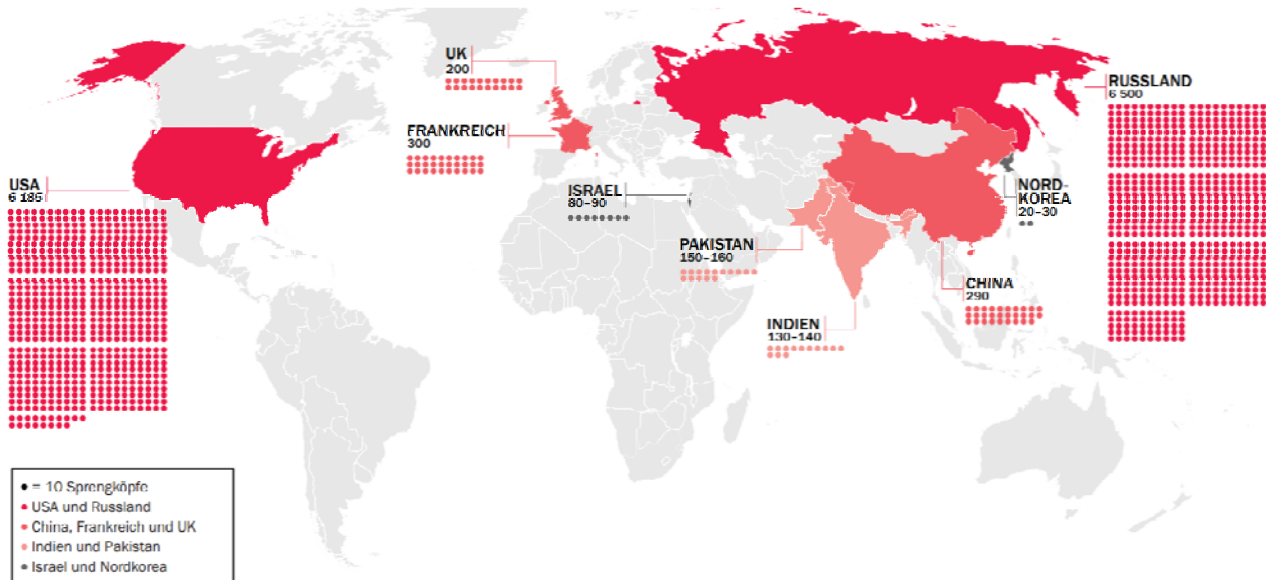
Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2019-11/yb19_summary_de.pdf (5.02.2020)

Die Zahl der Staaten, die ihre Waffenexporte und -importe an das Register der Vereinten Nationen für konventionelle Waffen (UNROCA) meldeten, blieb auch 2018 sehr gering.

Der Gesamtumsatz der größten Unternehmen der Rüstungsindustrie betrug im Jahr 2017 398 Mrd. USD, das sind 2,5% mehr als 2016. Zurückzuführen ist dies vor allem auf einen Anstieg der Ausgaben in den USA und Russland sowie die Beteiligung diverser Länder an bewaffneten Konflikten, besonders im Nahen Osten.

Anfang 2019 besaßen neun Staaten – die Vereinigten Staaten, Russland, Großbritannien, Frankreich, China, Indien, Pakistan, Israel und die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) – ca. 13.865 Atomwaffen, darunter 3.750 mit stationierten Einsatzkräften. Fast 2.000 werden in einem Zustand hoher Alarmbereitschaft gehalten.

Globale Atomwaffenbestände 2018



Quelle: https://www.sipri.org/sites/default/files/2019-11/yb19_summary_de.pdf (5.02.2020)

Trotz des Vertrags zur Reduzierung und Begrenzung strategische Angriffswaffen von 2010 (New START) zwischen den USA und Russland, hat sich die Reduzierung nuklearer Bestände verlangsamt. Weder Russland noch die USA haben sich zu weiteren atomaren Abrüstungsverhandlungen verpflichtet. Gleichzeitig laufen in beiden Ländern umfangreiche und teure Programme zur Modernisierung der eigenen nuklearen Sprengköpfe, Raketen- und Flugzeugträgersysteme sowie der nuklearen Produktionsanlagen.

Aufgrund der seit Jahren weltweit steigenden Aufrüstung und hohen Militärausgaben sowie dem Anstieg von bewaffneten Konflikten und geopolitischen Krisen kann davon ausgegangen werden, dass dieser Trend anhält.

Wie kann es anhand dieser Perspektive zu Friedensabkommen zwischen Staaten kommen? Der Arzt und Wissenschaftsautor Thomas Grüter sowie der Politologe Ali Arbia⁷ sind der Ansicht, dass Waffen durchaus Frieden stiften können. Diese paradoxe, jedoch weit verbreitete These wird unter Politologen viel diskutiert. Ohne Atomwaffen würde es auf der Welt mehr Krieg geben, da die Menschen ohne abschreckende Wirkung leben müssten, so Arbia. Grüter

⁷ <https://www.zeit.de/wissen/2017-10/wird-es-jemals-weltfrieden-geben/komplettansicht> (5.02.2020)

argumentiert aus sozialpsychologischer Sicht: Wenn Frieden gesichert werden müsse, sei er offenbar bedroht. Um diese Bedrohung abzuwehren, muss eine Ordnungsmacht etabliert werden, die sich mit Waffen ausrüstet.

Demnach gilt das lateinische Sprichwort „Si vis pacem, para bellum⁸“, dessen Grundidee bereits Platon zugeschrieben wird, noch immer.

Die Rüstungsindustrie, die Öl- und Gasindustrie, machthungrige Populisten – Interesse an Krieg und Konflikt wird es aus Profitgründen immer geben. Ein weltweites Miteinander und weniger Konfliktpotential können vermutlich nur durch gegenseitige Abhängigkeit in Form von Kooperationen und Allianzen in einer multilateralen Welt gefördert werden.

Ceterum censeo TradeCom FondsUniversum esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Reinhard Wallmann

Mag. Margot Steinöcker

(Geschäftsführender Direktor)

(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Sie ist weder ein Anbot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf noch eine Einladung zur Anbotslegung oder eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoauflärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des

⁸Lateinisches Sprichwort. „Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“

jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KID", "KIID") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. SE TradeCom erbringt keine Wertpapierdienstleistungen gem. § 1 Abs. 1 Z 19 BWG. Alle Angaben ohne Gewähr.

SE TradeCom Finanzinvest zur Finanzkrise

2020

The Party is over (30.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127799&kat=vorschau

Neues Denken ist immer gefragt (23.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127672&kat=vorschau

Im Zweifel für das Leben (16.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127405&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Inflationsrate steigt auf 1,5% (09.01.2020)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127340&kat=vorschau

2019

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Inflationsrate der USA steigt auf 2,1% (19.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127230&kat=vorschau

WTO – Stillstand: Es braucht Reformen (12.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=127170&kat=vorschau

Höchste Zeit zu handeln (05.12.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126996&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate bei 8,6% (28.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126870&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands BIP steigt auf 0,5% (21.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126119&kat=vorschau

Abschied vom Neoliberalismus (14.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126483&kat=vorschau

Welt ohne Zinsen (07.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126407&kat=vorschau

Nachhaltigkeit im Finanzsektor (31.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126372&kat=vorschau

Dieser Weg wird kein leichter sein (24.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126270&kat=vorschau

Nach Draghi die Sintflut? (17.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126194&kat=vorschau

Geht es bergab mit der Weltwirtschaft? (10.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126116&kat=vorschau

Wird es zu eng auf der Erde? (03.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126049&kat=vorschau

Soziale Gerechtigkeit in der EU (26.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125970&kat=vorschau

Auto in der Krise – die Wende zur Elektromobilität (19.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125889&kat=vorschau

Wirtschaftliche Ungleichheit (12.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125635&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Bevölkerung der Eurozone wächst langsamer (05.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125586&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate sinkt erneut (29.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125382&kat=vorschau

Die inverse Zinskurve: Rezession in den USA? (22.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125338&kat=vorschau

Negativzinsen - die späte Ehre des Silvio Gesell (08.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125323&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Staatsverschuldung der Eurozone steigt auf 85,9% des BIP (01.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125270&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Militärausgaben der Eurozone steigen auf 198,4 USD (25.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125249&kat=vorschau

Das Erbe von Bretton Woods (18.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125153&kat=vorschau

Great Expectations (11.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124927&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Arbeitslosenrate sinkt auf 3,1% (04.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124850&kat=vorschau

Wirtschaftsparadoxon - Deutschlands sinkende Produktivität (27.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124754&kat=vorschau

Rezessionsgefahr ja oder nein.docx (19.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124720&kat=vorschau

Die Aufholnot der Wirtschaftswissenschaft (13.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124689&kat=vorschau

Wo bleibt nur die Inflation? (06.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124598&kat=vorschau

Europas Wirtschaftspolitik muss auf Kurs (29.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124530&kat=vorschau

Fernweh als Wirtschaftsfaktor (23.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124395&kat=vorschau

Fleisch (16.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123686&kat=vorschau

Flüssigerdgas aus den USA erobert den Energiemarkt (09.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123545&kat=vorschau

Aufrüstung in den USA und China (02.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau

Target2-Salden (25.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123463&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (18.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123418&kat=vorschau

Ist die NATO überholt (11.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123336&kat=vorschau

Wie die Leistungsbilanz der Eurozone zu lesen ist (04.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123287&kat=vorschau

Deutschlands Schuldenstand sinkt weiter (28.03.2018)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123188&kat=vorschau

Euro-Wechselkurs und Leistungsbilanzen (21.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123115&kat=vorschau

Arbeitslosenrate der Eurozone auf Tiefstand (14.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122794&kat=vorschau

Inflation – quo vadis? (07.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122724&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (28.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122628&kat=vorschau

Das Verhältnis von Handel und Wachstum (21.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122564&kat=vorschau

Hat das BIP eine Zukunft (14.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122481&kat=vorschau

Globale Bündnisse (31.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122196&kat=vorschau

Globale Freihandelsabkommen (24.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122092&kat=vorschau

Bruttonationaleinkommen global (17.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121790&kat=vorschau

Kapitalmarktstrukturen 2018 (10.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121719&kat=vorschau